

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Ercheint wochentlich am Sonnabend
Bezugspreis vierteljährlich 2.10 Mark, unter Kreuzband 2.70 Mark
Eingetragen in die Postzeitungsliste

Verleger u. verantwortl. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Spandau
Redaktion und Expedition: Berlin N. O., Schillerstraße 6
Druck: Hermanns Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin S. O. 63

Subskriptionspreis:
Geschäftsangelegenheiten bitten die Subskriptionspatrone Kolonnenstelle 40 Pfenning
Schluß für Subskription: Montag früh 8 Uhr.

Zum Inkrafttreten des neuen Statuts am 1. Januar 1915.

In der „Verbands-Zeitung“ Nr. 33 vom 15. August wurde der in Rücksicht auf den inzwischen ausgebrochenen Krieg seitens des Hauptvorstandes gefasste Beschluß bekanntgegeben, daß das Inkrafttreten des neuen Statuts bis auf weiteres verschoben wird, und zwar vorerst bis zum 1. Januar 1915. Die Gründe für diese Maßnahme waren, daß keine Gewähr gegeben war, ob in der Mehrzahl der Zahlstellen in der kurzen Zeit zwischen dem Kriegsausbruch und dem 1. Oktober, an welchem Tage das Statut nach den Beschlüssen des Verbandstages in Kraft treten sollte, genügend und geeignete Verwaltungsmitglieder in den Zahlstellen gefunden würden, welche die zum Krieges Einberufenen ersetzen.

Diese Bedenken waren, wie uns die Situation in den ersten Wochen des Krieges zeigte, durchaus berechtigt, sie fielen aber mit der längeren Dauer des Krieges immer mehr fort und können jetzt als beseitigt gelten. In allen Zahlstellen hat man, auch dort, wo nach Ausbruch des Krieges vorerst Unklarheit und Störfunktion herrschte, sich mit Erfolg bemüht, die Verbandsgeschäfte in Fluß zu halten bzw. zu bringen, für Einberufene traten andere Kollegen in die Schranken und selbst Frauen einberufener Kollegen, zu ihrem Lobe sei es gesagt, sprangen in die Bresche und befristigten sich in geschickter Weise in der Verwaltung einzelner Zahlstellen.

Dieser gefälligen Situation Rechnung tragend, berief der Verbandsvorstand die Bezirksleiter und einen Vertreter des Verbandsausschusses zum 22. Oktober zu einer Konferenz zusammen, um unterwiegend der gegebenen Situation über die stehenden Fragen zu beraten und zu beschließen. Die Beschlüsse dieser Konferenz sind in der Nr. 44 der „Verbands-Zeitung“ am 31. Oktober veröffentlicht. Beschlossen wurden ganz erhebliche Ausgaben des Verbandes im Interesse der Angehörigen der Kriegsteilnehmer und der Arbeitslosen und zugleich auch das Inkrafttreten des Statuts zum 1. Januar 1915. Zweck des letzteren Beschlusses ist, den Beschlüssen des Verbandstages Rechnung zu tragen, da ja nun die verwaltungstechnischen Bedenken bezüglich des Inkrafttretens des neuen Statuts nicht mehr vorhanden waren. Und mit diesem Beschluß wird der Verband auch in die Lage versetzt, für die in naher Zukunft unausweichlich eintretenden großen Ausgaben möglichst Mittel zu beschaffen. Wir haben mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Zahl der arbeitslosen Mitglieder mit der Dauer des Krieges

zunehmen wird. In beinahe allen der Biermias in Orten mit großer Garnison noch ein guter, so ist er an anderen Orten schon mehr oder minder stark zurückgegangen; wir haben Orte, wo dieser Rückgang 20 bis 40 Proz. beträgt. Daß der Umsatz noch weiter zurückgeht, ist auch mit Bestimmtheit zu befürchten, und daß das Geschäft nach Beendigung des Krieges vorerst noch keine Besserung erfahren wird, dürfte uns allen klar sein. Andererseits bestehen Bestrebungen, die Bierproduktion auf gesetzlichem oder dem Verordnungsweg einzuschränken, wie es teilweise schon mit der Spiritusfabrikation geschehen ist. Aber selbst wenn diese gesetzliche Einschränkung nicht erfolgen sollte, ist es sicher, daß von den aus dem Felde zurückkehrenden Kollegen Hunderte, ja Tausende vorerst keine Arbeit finden werden. Und hier hat dann der Verband eine Aufgabe zu erfüllen, zu der außerordentliche Mittel notwendig sind, die ihm durch weitere Verzögerung des Inkrafttretens des neuen Statuts nicht vorenthalten werden dürfen.

Nun hat eine Zahlstelle in ihrer Versammlung am 25. November beschlossen, bei dem Hauptvorstand zu beantragen, das neue Statut „so lange außer Kraft zu setzen, bis wieder normale Verhältnisse eintreten“. Begründet wird dieser Antrag damit, daß die Beschlüsse auf dem letzten Verbandstag in der Voraussetzung gefaßt wurden, daß Frieden bleiben werde; daß kein Delegierter an den Ausbruch eines Krieges gedacht hat, sonst wäre eine Beitragserhöhung nicht beschlossen worden; daß die ungeheure Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel die Mitglieder an den Rand der Existenzmöglichkeit gebracht habe; daß die freiwillig auf sich genommenen Extrapeuern für die Familien der Kriegsteilnehmer eine erhebliche Belastung der Mitglieder darstellt und daß die Verbandskasse so gesteuert ist, um den Anforderungen auf lange Zeit zu genügen. Dieser Antrag mit der Begründung wendet an alle Zahlstellen gebittet zu sein, um sie zu gleicher Stellungnahme zu veranlassen.

Wenn man schon der Ansicht war, daß während des Krieges ein Inkrafttreten des neuen Statuts nicht zweckmäßig ist, dann hätte man schon bedeutend früher mit den Einwänden kommen können und müssen, zumal ja in der Begründung des Antrags die Heberzeugung ausgedrückt ist, daß kein Delegierter angesichts eines Krieges eine Beitragserhöhung beschlossen hätte. Mindestens hätte man damit kommen müssen nach Bekanntgabe des ersten Beschlusses des Hauptvorstandes, daß das neue Statut vorerst bis zum

1. Januar 1915 außer Kraft bleiben sollte. Jetzt, nachdem in verwaltungstechnischer Beziehung alles für die neuen Bestimmungen fertiggestellt ist, kommen die Einwände reichlich spät und ist schon aus diesen Gründen ihnen stattzugeben unmöglich. Aber die Zahlstelle dürfte sich irren in der Auffassung, daß angesichts eines Krieges Beitragserhöhungen nicht beschlossen worden wären. Wir meinen im Gegenteil, daß angesichts eines Krieges sofort in Kraft zu setzende Extrapeuträge hätten beschlossen werden müssen und auch beschlossen worden wären, und hätte man dies verabsäumt, dann hätte der Verbandstag den Ernst der Zeit nicht begriffen. Auch der Hinweis auf die genügenden Mittel in der Hauptkasse geschieht ohne Kenntnis der Verhältnisse und ohne Beachtung der Anforderungen an die Verbandskasse während der Dauer des Krieges und nach Beendigung desselben. Und dabei darf doch das eine sehr wichtige Moment nicht außer Betracht bleiben, daß erhebliche Mittel des Verbandes anstragend festgelegt sind. Es liegt doch nicht alles zur Ausgabe bis auf den letzten Pfennig, und da nun vielleicht daran zu denken, für neue Mittel zu sorgen. Hat man dann aber auch die generelle Satzung überdacht, wie wir sie nach dem Krieg vorfinden, und glaubt man, daß da den Mitgliedern mit einer leeren Kasse gedient ist? Wenn dieses eintrete: wir würden die mal da nun hören, die heute auf die unerhörlichen Mittel der Hauptkasse verweisen. Gewiß haben wir feuerere Zeiten als zu Beginn des Krieges; aber empfinden diese feueren Zeiten die Arbeitslosen und die unzulänglich unterstützten Familien der Kriegsteilnehmer nicht in weit höherem Maße? Auch die Zahl der lobenswerten Extrapeuern zum guten Zweck zur Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer, soll durchaus nicht verkümmert und verkleinert werden; aber soll sich jemand finden, der sich fränkt, mit einem weit niedrigeren Beitrag als die Extrapeuern, für die Opfer des Krieges zu haften und in der Front etwas sorgen zu helfen? Wir glauben es nicht, daß überzeugte Verbandsmitglieder dieses kleine Opfer fürchten, wo unsere Kollegen draußen im Felde andere Entbehrungen auf sich nehmen müssen, Strapazen erdulden, ihre Gesundheit ruinieren und jeden Tag des Todes oder der Verwundung gewarig sein müssen.

Wir glauben aber, daß wir mit diesen Hinweisen die Bedenken für das Inkrafttreten des neuen Statuts zerstreut haben, und daß am 1. Januar alles daran gesetzt wird, daß unser neues Gesetz ohne Schwierigkeit durchgeführt wird, und daß alles flahet.

Der Bericht des Verbandsleiters für 1915 hat begonnen, etwaige Nachbestellungen werden baldigst erwartet.

Die Amorganisierung der deutschen Industrie.

ssc. Der Krieg hat eine Erschütterung des Wirtschaftslebens mit sich gebracht, die unendlich viel schwerer ist als wir sie sonst auch bei härtesten wirtschaftlichen Krisen erlebt haben. Diese Erschütterung übertrifft auch bei weitem die infolge früherer Kriege aufgetretenen, denn jetzt dem letzten großen Kriege, den wir geführt haben, den von 1870/71, hat die Verknüpfung der Völker durch internationale Handelsbeziehungen und ihre dadurch bedingte Abhängigkeit vom Weltmarkt riesenhafte Fortschritte gemacht. Es tritt dies vielleicht am deutlichsten in der Lohndage zutage, daß die neutralen Staaten, die in früheren Kriegen nur wenig in ihrem Wirtschaftsleben berührt wurden, diesmal fast ebenso schwer zu leiden haben wie die Kriegführenden. Die Schärfe der wirtschaftlichen Schädigung läßt sich auch daraus ermessen, daß die vom Reichsarbeitsamt veröffentlichten Arbeitslosenberichte der Gewerkschaften für Ende August einen durchschnittlichen Arbeitslosenstand von 22,4 Proz.

namens, und dies, obwohl zu jenem Zeitpunkt doch bereits mehrere Hunderttausende von Arbeitern unter die Fahnen gerufen waren. Dagegen erreichte die höchste Arbeitslosenziffer, die seit Ausbruch jener Statistik im Frieden beobachtet wurde, nur den Satz von 4,8 Proz.

Für unsere deutsche Industrie ergab sich aus diesen Verhältnissen nach dem ersten schmerzlichen Anstoß die Notwendigkeit einer möglichst raschen Amorganisierung, sollte nicht ein allgemeiner Zusammenbruch von unerhörter Schärfe Deutschland dem wirtschaftlichen Ruin überliefern, dessen unheilvolle Folgen sich natürlich auch bis zu den Schlachtfeldern erstreckt hätten. Welche Wege diese Amorganisierung eingeschlagen hat und welche Erfolge sie bis jetzt erzielt hat, darüber finden wir eine recht interessante Zusammenfassung aus der Feder Dr. D. Stillsch in der Zeitschrift „Die Bank“.

Von der durch den Krieg geschaffenen Situation mußten neben den Zursichgehenden vor allem diejenigen Industriezweige getroffen werden, die entweder auf die Zufuhr ausländischer Rohmaterials

oder auf den Abich ihrer Produkte im Auslande angewiesen sind; zunächst und am härtesten zweifellos die letzteren. Die wichtigsten dieser Industrien sind die Maschinenindustrie mit einer Ausfuhr von 680 Millionen Mark, die Eisenindustrie mit einer solchen von 724 Millionen Mark, die Zinkblechindustrie mit 663 Millionen Mark, die Zerkindustrie mit 264 Millionen Mark, die Zuckerindustrie mit 265 Millionen Mark, die Papierindustrie mit 263 Millionen Mark und die chemische Industrie mit 254 Millionen Mark Ausfuhr.

Zum großen Teil haben diese Industriezweige nun eine Entschädigung für den Verlust ihrer auswärtigen Absatzgebiete gefunden in den Lieferungen für die Armee, die ihnen übertragen wurden. Mit einer außerordentlichen Anpassungsfähigkeit hat sich das Kapital in kurzer Zeit auf die Fabrikation derjenigen Artikel geworfen, die augenblicklich die größten Gewinne versprechen. Bei dieser Amorganisierung sind zwei Gruppen von Unternehmungen zu unterscheiden: solche, die im allgemeinen keine Änderung ihrer Produktion, sondern nur eine

Verbanden an —, welche gemäß § 5 Nr. 1 für die Zeit...

Schlieflich sei vom St. der Bschl. ein Schaden im...

St. hat zunächst bekräftigt, daß zwischen ihm und Bschl. eine...

Interessanz ist St. mit einer dringlichen Klage...

Es kann nicht bezweifelt werden, daß es in dem...

Beisitzendes

St. Herr Schreiber mit 36 Stimmen...

geführte elektrische Energie mehr auf den inneren Teil...

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der Verbandszeitung:

Diese Woche ist der 12. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung

Die Jahrestatsverwaltungen und Bezirksleiter werden ersucht, eventuell im Jahre 1914 abgeklärten...

Sitzung

Das Amt des Schriftes Peter Döhl, Bonn, 18.950, geb. am 16.5.76...

Verluste und für ungültig erklärte Mitgliedsbücher:

Anton Schneider, Brauer, Sud.-Nr. 24 823, geb. 3. Juni 1871...

Alex. Clement, Fuhrmann, Sud.-Nr. 96 262, geb. 14. August 1888...

Adolf Kirschwetter, Brauer, Sud.-Nr. 855, geb. 30. Dezember 1865...

Karl Knapwandt, Hilfsarbeiter, Sud.-Nr. 66 436, geb. 6. Juli 1874...

Sachbende Kollegen haben Duplikate erhalten...

Eingänge der Hauptkasse

vom 21. bis 29. November.

Köln 275,51; Mosch 96,98; Körscheid 9,52; Neuk... 11; Berlin 4; Gießen 33,17; Sauerb...

Die Abrechnung für das 3. Quartal haben eingezahlt: Giesheim, Langendietzen, Zuhl in Thür...

Kontrollbuch

Hierfür 100 Markten a 50 Pf.; Saalfeld 400 Markten a 50 Pf...

Aus den Bezirken und Jahrestellen

Aachen. Anträge für die Jahrestelle sind zu richten an Josef Zwilling...

Die Vertriebsvertragsnehmer werden ersucht, die 'Sige' auf diese...

Friedrich. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Friedrich. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

Frankfurt. Anträge: Freitag, Gebhardt, Katernstraße 15 l.

- Niederrhein. Vorn. 10 Uhr: „Gewerkschaftshaus“. Deggendorf. 1 1/2 Uhr: „Ludwigsbräu“.

Montag, den 7. Dezember. Dramenbutz. 8 Uhr: bei Rohrer, Kanalstr. 65.

Freitag, den 13. Dezember. Freiburg. 8 Uhr: bei Höpflin, Weberstr. 12.

Die heftige Bezugquelle für wirklich bombaste und extra starke Holzschuhe...

Joh. Dohm, Kiel, Nischelstraße 12, Ebejüngelstraße für Brauereiarb.

Stoffe direkt an Private zu Anzügen, Paletots, Hosen. Stets das Neueste...

Mein „Ideal“ Schuh ist der Beste für Brauer. 2 Paar 4.50 Pf. in Leder...

Mein neuestes Modell hervorragend in Qualität und Plattform. Modell Fax per Paar Mk. 4.50.

Georg Herr, Holzschuhfabrik, Frankfort a. M. Geisengasse 3. Preisliste gratis.